

Freundschaft über Grenzen hinweg

Neu-Anspach Treffen von Deutschen, Franzosen und Slowenen setzt ein Symbol für den wahren Geist Europas

Deutsche, Franzosen und Slowenen aus den drei Partnerstädten Neu-Anspach, Saint-Florent-sur-Cher und Šentjur treffen sich nur ein Mal im Jahr in einem ihrer Länder. Beim Treffen in Neu-Anspach haben langjährige Freunde dort weitergemacht, wo sie im Vorjahr aufgehört haben. Neue Freunde zu finden war genauso leicht. Bei Spielen ohne Grenzen und dem abschließenden bunten Abend feierten 150 Gäste allen Alters gemeinsam mit ihren Gastfamilien und lebten Europa.

VON EVELYN KREUTZ

Die Zeiten des Kalten Krieges sind zum Glück vorbei. Daran erinnerte der Ausflug zum Point Alpha an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, den der Verein zur Förderung Internationaler Beziehungen Neu-Anspach für seine Gäste aus Saint-Florent-sur-Cher und Šentjur organisiert hatte.

„Für uns, die wir heute gemeinsam diesen Ort besuchen, war der Wille, eine bessere, eine friedfertiger Zukunft zu schaffen, das entscheidende Motiv, sich für unsere Städtepartnerschaften einzusetzen“, sagte Neu-Anspachs Bürgermeister Thomas Pauli (SPD). Die Beziehungen zwischen Šentjur, Saint-Florent-sur-Cher und Neu-Anspach seien längst zu Freundschaften geworden. Er hofft, dass jede Generation wieder neue Kontakte knüpft.

Bunt, fröhlich, offen

Kritisch äußerte sich Alain Tabard in Vertretung des Bürgermeisters von Saint-Florent-sur-Cher: „Das Wesentliche ist, dass wir mit unse-

ren deutschen und slowenischen Freunden unsere Kultur, unser kulturelles Erbe und den Wunsch teilen, uns den anderen zu öffnen. Dieses Ideal der Brüderlichkeit verbindet uns, um sowohl den Populismus als auch den Nationalismus zurückzuweisen, die beide den Hass säen.“

Jože Palcnik, der Direktor der Gemeindeverwaltung Šentjur, ist froh, dass weder die Wähler in Europa noch die im kleinen Slowenien den euroskeptischen, nationalistischen, radikalen Kräften ihre Zustimmung gegeben haben. „Nach Erfahrungen in einer multinationalen Gemeinschaft mit unterschiedlichen politischen und Wirtschaftssystemen haben wir Slowenen uns für unseren Staat entschieden, und wir haben ihn uns erkämpft. Wir haben uns für Europa entschieden, und wir werden auch darum kämpfen“, so Palcnik.

„Während wir uns erst bemühen mussten, Europäer zu werden, werden die Jugendlichen als Bürger Europas geboren. Wenn sie einmal das Steuer ihrer Heimat halten werden, können wir hoffen, dass sie noch bessere und vernünftiger Entscheidungen treffen werden. Sie sind die Zukunft des vereinigten Europas“, sagte der Slowene.

Nur zwei Stunden Spiele und Gespräche ohne Grenzen genügte, um am Samstagmorgen zu zeigen, wie Europa sein kann: bunt, fröhlich, offen füreinander. Denn es sollte auch noch genug Zeit bleiben, damit die Gastgeber ihre Gäste in ihren Alltag einbinden konnten.

Bezeichnend für den europäischen Gedanken war das interna-



Jože Palcnik (von rechts), Mireille Boucher, Thomas Pauli und Michael Stanzi haben viel Spaß beim Sackhüpfen. Foto: Evelyn Kreutz

tionale Jugendprojekt in der vergangenen Woche. Die Ergebnisse aus ihren Workshops präsentierten die Mädchen und Jungs aus den drei Ländern während des bunten Abends, der großen Abschiedsparty am Samstagabend. Eine Annäherung praktizierten auch die deutschen und französischen Sänger Voices Unlimited aus Neu-Anspach

und der Chor Vicus Aureus aus Saint-Florent-sur-Cher. Sie bildeten zusammen einen stimm- und ausdrucksstarken Klangkörper.

Baum der Freundschaft

Bis zur Abfahrt der Slowenen um Mitternacht stürzten sich fast alle begeistert ins Tanzvergnügen. Da machte auch die ehemalige slowe-

nische Botschafterin Magdalene Tovornik mit. Ohne sie wäre die Dreier-Partnerschaft nie zustande gekommen.

Sie ist längst im Ruhestand und richtete an die Freunde aus den drei Nationen Worte der Zuversicht, die sich daraus speise, wie sich diese Bürgerbegegnung bisher entwickelt hat.

Zum Schluss reichte Helga Feller, die Vorsitzende des Vereins zur Förderung Internationaler Beziehungen, den symbolischen Baum der Freundschaft weiter an ihren Kollegen Loic Pricux. Der lud alle für das nächste Treffen in Saint-Florent-sur-Cher ein. Die Franzosen machten sich am Sonntagmorgen auf die Heimreise.